

Batum, Kars und Erivan.

Der Distrikt von Batum im Kaukasus, der in der letzten Zeit viel genannt wurde, umfaßt 1175 Quadratmeilen mit etwa 100,000 Bewohnern. Die am Schwarzen Meer liegende Stadt hat eine alte Geschichte, war einst als Bathys bekannt, unter Justinian als Petra römische Militärfestung, im Mittelalter als Bati Hauptstadt der Fürsten von Gurim, seit Anfang des 17. Jahrhunderts türkisch (Bathumi). Am Friedensvertrag von 1878 wurde sie zum Freihafen gemacht, eine Bestimmung, an die die Russen sich indes nicht hielten und die acht Jahre später wieder aufgehoben wurde.

Der Ort ist in erster Linie Petroleumstadt, denn die gesamten Rapha-Werke Batums führen über Batum aus. Eine Besonderheit der Stadt sind ihre herrlichen Kuppeln, die eine selten grüne Färbung aufweisen. Das Klima ist sehr ungesund und spiegelt sich in den vom Fieber mitgenommenen hohen Wangen der aus Russen, Armeniern, Georgiern, Türken, Juden, Tscherkessen und Tataren zusammengesetzten Bevölkerung wieder, wogegen die der Blutrache huldigenden und durch ihre georgische Sprache mit den Kaukasusvölkern verwandten Vassen gehören.

Im Jahre 1878 noch ein kleiner türkischer Ort, hat sich Batum überraschend schnell zu einer bedeutenden Handelsstadt an der östlichen Küste entwickelt. Schöne Straßen, ein herrlicher Strandboulevard, mit Zypressen, Palmen, Magnolien, Lorbeer- und Lebensbäumen bepflanzt, und eine malevolle Umgebung lassen das düstere Hafenviertel vergessen. In der Nähe Batums finden sich mehrere Tüftendörfer sowie die sehenswerten natürlichen Bäder im Tschakwal. Apfelsinen, Bambuspflanzen, Wein, Apfelsinen und die großen Teeplantagen belegen einen in die Tropenwelt. Die Vase, Wachskampfer- und japanischen Papierbäume erhöhen noch den exotischen Eindruck. Ein Ausflug nach dem nur 60 Meilen entfernten Terafen führt aufsteigend den Ararat gewährt einen Blick in die schöne Gebirgsgegend Batums.

Kars ist die befestigte Hauptstadt des gleichnamigen, russischen Generalgouvernements. Sie ist in der reichbewaldeten und fruchtbaren Hochebene (5700 Fuß über Meer) am südöstlichen Fuß einer Berggruppe, die der Kars-Tschai in einem Engtal durchfließt, gelegen. Zählte vor dem Krieg ohne Garnison ungefähr 22,000 Einwohner, größtenteils Armenier, die sich vorwiegend mit der Erzeugung von grobem Wollzeug, Filz und Teppichen beschäftigen. Die Stadt hat mehrere Moscheen und Heiligengräber, weshalb sie als besonders heilig gilt, ist Sitz des Gouverneurs und eines griechisch-katholischen Bischofs. Durch eine Bahn mit Tiflis verbunden, besitzt Kars als Sperrpunkt der Straße Alexandropol-Erzurum große strategische Bedeutung. Die Russen, denen Kars 1878 ausgeliefert wurde, bauten die von Natur aus sehr günstig gelegene Festung, welche Forts auf dem Al Dagh, Kara Dagh und Top Dagh besitzt, noch weiter aus und errichteten besonders an der Ostseite mehrere Befestigungswerke.

Kars war im neunten und zehnten Jahrhundert armenische Dynastie, wurde im elften Jahrhundert Beute der Seltschucken, im dreizehnten Jahrhundert diesen von den Mongolen entzogen, dann im Jahre 1387 von dem asiatischen Eroberer Timur (Tamerlan) zerstört, und nachdem das Gebiet 1536 türkisch geworden war, wahrscheinlich durch Murad III. in der Zeit von 1578-1589 während des Krieges mit Persien wieder aufgebaut. Bei Kars wurden am 31. Mai 1914 die Türken von den Russen und am 1. Juli 1918 durch die Russen unter General Baskewitsch geschlagen, worauf die Stadt und die Zitadelle durch einen Sturmangriff in die Hände der Russen fielen. Im folgenden Frieden den Türken wieder zurückgegeben, erfolgte der Ausbau der Stadt unter Leitung des englischen Generals Williams und des ungarischen (der spätere türkische General Ismael Fehmi) zu einer starken Festung.

Im Jahre 1855 belagerten die Russen unter General Murawiew abermals Kars, das Williams, durch Hunger und Seuchen bezwungen, mit der übrigen Bevölkerung von 13,000 Mann übergeben mußte. Nachmals gelangte Kars an die Türkei, bis es ihr durch den türkisch-russischen Krieg im Jahre 1877-78 endgültig von den Russen erwieben wurde. Im Mai und dann im November 1877 wurde die Festung von den Russen unter General Melikow zerniert. Die ausgedehnten Befestigungswerke, vorgelagerten Forts, Schützengraben und Wollgraben zwangen die Russen zu dem für die damaligen Verhältnisse erheblichen Straßenaufwand von 35,000 Mann, vieler Artillerie und außerdem von 12 Batterien schwerer Belagerungsgeschütze. Erst nach langer Beschießung und einem nächtlichen Sturmangriff, bei dem 2300 Mann geopfert wurden, fiel die Festung nach erbittertem Widerstand der Türken und 17,000 Gefangene und 303 Geschütze gelangten in den Besitz der Russen. Im Berliner Frieden vom 13. Juli 1878 wurde Kars an Rußland abgetreten.

Der gesamte Bezirk von Kars umfaßt 7417 Quadratmeilen mit ca. 300,000 Einwohnern, darunter etwa 5% Russen, 20% Türken, 10% Armeniern, sowie sehr starken Vermischungen von Persern, Kurden und Karapapaken. Für den ursprünglichen überwiegend türkischen Charakter des Landes spricht die Tatsache, daß in den ersten vier Jahren nach dem Übergang unter russisches Regime nicht weniger als 82,760 Türken ausgewanderten. Kars ist hauptsächlich Weideland und verfügt daher auch über starken Viehbestand.

Wohl der wichtigste Teil der neuen türkischen Erwerbungen ist indes der Bezirk Erivan an der persisch-türkischen Grenze, mit 10,745 Quadratmeilen und wahrscheinlich heute 1 Million Einwohner, davon 54% Armenier, 40% Tataren, der Rest Kurden und Russen. Hier lag nach armenischer Auffassung ein Paradies, und die höchste Erhebung dieses Plateaus, der bis zu 16,940 Fuß ansteigende Ararat, spielt ja in der Bibel eine bekannte Rolle. Es soll das erste trockene Land gewesen sein, das Noah nach der Sintflut aus seiner Arche auf dem Ararat erblickte (im Persischen heißt der Ararat noch heute Kubi Rub — Noah-Berg). Das Klima in den Tälern ist von wunderbarer Milde, und viele Forscher erblicken in Erivan die Urheimat des Weines, der hier ganz vorzüglich gedeiht. Die Baumwollzucht lieferte vor dem Krieg bereits mehrere Millionen Rub jährlich und ist, wie es heißt, sehr entwicklungsfähig. Außerdem haben gewisse Distrikte die Zucht von Seidenraupen betrieben. Die Hauptstadt Erivan am Sanghefluß ist berühmt durch ihre Persische. Türken und Perser haben durch Jahrhunderte um ihren Besitz gestritten, bis Rußland als tagender Dritter sie an sich riß. Ein Erdbeben zerstörte im 17. Jahrhundert die Festung und einen Teil der Stadt.

Der an Persien grenzende Distrikt Karabagh endlich umfaßt den südlichen Teil des Gouvernements Tschikowetpol und bedeutet „Schwarzer Garten“. Es ist zur Hauptsache ein von Türken und Armeniern bewohntes Steppengebiet, das wirtschaftlich kaum besondere Bedeutung hat.

Etwas vom Klima-Wechsel.

Nicht selten hört man ältere Leute die Meinung äußern, daß sich seit ihrer Jugendzeit das Klima erheblich geändert haben müsse, denn so kalte und schneereiche Winter wie früher gäbe es heutzutage gar nicht mehr. Wenn gleich nun auch die Annahme von einer klimatischen Änderung jeder Grundlage entbehrt, so hat jene Anschauung doch insofern eine gewisse Berechtigung, als in allen Ländern der Erde, soweit darüber überhaupt Beobachtungen vorliegen, periodische Schwankungen des Klimas nachgewiesen sind. Diese Perioden sind nun nicht etwa so scharf begrenzt, daß sie der Laie ohne weiteres zu erkennen vermag, sie gehen vielmehr unmerklich ineinander über, und sie sind auch

häufig von Jahren mit entgegengesetztem Typus unterbrochen. Es ist jedoch durch genaue Vergleichung der Temperaturverhältnisse während langer Zeiträume gelungen, Perioden klimatischer Schwankungen nachzuweisen, und man hat dabei gefunden, daß sich diese Perioden wiederholen. So hatten wir warme Perioden mit Zentren um 1745-50, 1775-80, 1790-95, 1820-25, 1830-35, 1860-70 und zuletzt um 1900. Dazwischen lagen Kälteperioden mit Zentren um 1735-40, 1765-70, 1784-89, 1810-15, 1836-45 und 1886-91.

Man wird bei genauer Gruppierung der beiden Reichen finden, daß die Zeitdauer der Perioden einigermaßen schwankend ist, aber man kann daraus doch leicht den Schluß ziehen, daß wir das Zentrum der letzten warmen Periode im Jahre 1900 überschritten haben, und jetzt nahe dem Mittelpunkt einer kalten Periode sind. Die Jüngeren unter uns werden vielleicht den Abend ihres Lebens wieder in warmen Jahren verbringen können, die etwa von 1950-1980 herrschen werden. Damit ist jedoch keineswegs gesagt, daß wir in den angegebenen Perioden nur kalte resp. warme Winter haben. Es machen sich innerhalb dieser Perioden Ausnahmen geltend, und nur wenn man die mittleren Wintertemperaturen dieser Perioden annimmt, ergibt sich der Beweis für diese Klima-Schwankungen in Perioden von 30 bis 40 Jahren.

Es ist neben diesen kurzfristigen Klima-Schwankungen nun auch eine andere Klima-Schwankung nachgewiesen, die sich allerdings nicht auf

Jahrzehnte, sondern auf Jahrtausende erstreckt. Und während uns die Ursache der kurzfristigen Klima-Schwankungen nicht bekannt ist, wissen wir sehr wohl, daß diejenigen Klima-Schwankungen, die ganze Länderstrecken vereisen und wieder auftauen lassen, in der Bräze der Äquinoctien, das ist in einer veränderten Lage der Erdbahne zur Sonne zu suchen ist. Auch diese Periode hat man berechnet und ihre Zeitdauer annähernd auf 15,000 Jahre bestimmt.

Es hat auch eine Veränderung des Klimas auf der nördlichen Halbkugel insoweit konstatiert werden können, daß seit den letzten 900 Jahren eine Abnahme der Wärme zu verzeichnen ist. Im Jahre 1000 wurde noch in dem nördlichen Europa überall Wein gebaut, was historisch einwandfrei festgestellt ist, und man hat daraus geschlossen, daß um das Jahr 1000 der Höhepunkt der Wärmeperiode auf der nördlichen Hemisphäre erreicht ist, und daß wir uns wieder der kalten Periode nähern, die in etwa 6000 Jahren ihren Höhepunkt erreichen dürfte. Um das Jahr 1000 war auch das südliche Grönland, das „grüne Land“, noch bepflanzt und hatte eine ziemlich reiche Vegetation, während es jetzt völlig vereist ist; ein weiterer Beweis von dem Sinken der Temperatur auf der nördlichen Halbkugel.

Zwei tüchtige Carpenter sofort gesucht.

Guter Lohn und ständige Arbeit. Man wende sich sofort an Paul Dornatius, Bruno, Sask.

Wenn Sie nach Humboldt kommen gehen Sie zur Candy Kitchen für hausgemachte Candies, Eiscream, Soft Drinks, Biere und Sweets, Ciders und dergleichen, alles stets frisch und köstlich. Unsere moderne Soda-Fountain, unsere Eiscream-Portionen und Getränke sind geradezu köstlich.

Wir haben stets erstklassige Schokoladen vorrätig und der Inhalt unserer hübschen Cartons ist stets garantiert frisch und echt.

Humboldt Candy Kitchen

Livingstone Str. Gegenüber Pihels Fleischladen Humboldt, Sask.

Cash Register zu verkaufen!

War bloß einige Monate im Gebrauch.

Der Register ist bei der National Cash Register Co. in Toronto gemacht worden. Die Klappen zeigen 5, 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 50, 60, 70, 80, 90c und \$1.00 Einlagen. Die Maschine zeigt ferner: Die Zahl der Kunden, die Zahl der Verkäufe, die ganze Einnahme des Tages addiert, und wie oft der 2. edel gehoben wurde. An der Seite ist der laufende Kontroll-Papierstreifen, die Gelblade enthält eine Abteilung für Bargeld und 3 für Silber. Die Maschine ist das neueste Modell und befindet sich in bestem Zustand. Anfragen richtet man an J. B. Hayes, Box 264, Humboldt, Sask., oder persönlich im Windsor Hotel, Humboldt.

Achtung! Ford-Besitzer Achtung!



Das Obige zeigt einen

FORD MAKE A TRACTOR

mit geschlossenen Gears. Garantiert dieselbe Arbeit zu leisten wie vier Pferde. Jeder Knabe kann ihn in Betrieb setzen oder in 15 Minuten wieder umwandeln in ein gewöhnliches Auto.

Kommt zur Stadt und setzt wie mein kleines Ford einen 14" Breiter auf der Prairie zieht oder einen Gang Plow im Stoppelfeld!

Ihr Auto wird dadurch nicht abgenutzt. Wenn Sie einen solchen Traktor haben wollen, kommen Sie bald, da nur eine beschränkte Anzahl für unseren Distrikt zu haben sein werden.

Henry Brunning, Münster, Sask.

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen

gute kath. Bücher und Bilder

zuschaufeln haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten, der alle seine Hände, die er dem „St. Peters Bote“ schenkt, ins Feuer bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt eine der folgenden prächtigen Prämien portofrei zuzulassen gegen Extrazahlung von

nur 25 Cents.

Prämie No. 1. Himmelstafeln. Ein vollständiges Gebetbuch für katholische Christen. Westfälischen-Format. Auf starkem, dünnem Papier gedruckt. 224 Seiten. Initiativblätter mit Goldschnitt, Gold- und Farbenprägung. Runddecken. Der Retailpreis dieses Buches ist 50 Cents.

Prämie No. 2. Regend zwei der folgenden prachtvollen Oelfarbenbilder. In der Größe 15 1/2 x 20 1/2 Zoll, sorgfältig verpackt und portofrei.

Das letzte Abendmahl, nach Leonardo da Vinci.

Die Unbefleckte Empfängnis, nach Murillo.

Muttergottes v. d. Immerwährenden Hilfe, nach dem Gnadenbild.

Der heilige Joseph mit dem Jesuskinde.

Der heilige Schutengel.

Retailpreis pro Bild 25 Cents

Prämie No. 3. Zwei prachtvolle Oelfarbenbilder. Der heilige Jesus und der heilige Maria, jedes 15 1/2 x 20 1/2 Zoll groß, sorgfältig verpackt und portofrei. Retailpreis 60 Cents

Prämie No. 4. Vest Pocket Prayer Book. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarzem biegsamen Leder mit Goldprägung und Runddecken. Retailpreis 50 Cts.

Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorab bezahlt, portofrei zugestellt gegen Extrazahlung von

nur 50 Cents.

Prämie No. 5. Der geheiligte Tag. Gebetbuch mit wattertem, hartem Lederband. Blind- und Goldprägung. 84 Goldschnitt. Retailpreis \$1.00

Prämie No. 6. Regende der Heiligen von P. Mith. Vier. Ein Buch von 755 Seiten mit 347 schönen Bildern gezier. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Bindungspräge. Sollte in keinem Hause fehlen. Retailpreis \$1.00

Prämie No. 7. Gebetbuch in feinstem Vellud-Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Erstkommunikanten-Geschenk. Retailpreis \$1.10

Prämie No. 8. Rade Mecum. Taschen-Gebetbuch, auf feinem, hartem, dünnem Papier gedruckt. Feinster, watterter Lederband mit Goldprägung. Runddecken, Holzgoldschnitt. Retailpreis \$1.10

Prämie No. 9. Erbarme Dich unser! Ein Gebetbuch für katholische Christen. Mittelgroßer Druck. 422 Seiten. Starker Leinwandband mit Blind- und Goldprägung. Runddecken, Holzgoldschnitt. Retailpreis 70 Cents

Die folgenden prachtvollen Bücher werden an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorab bezahlt, portofrei zugestellt gegen Extrazahlung von

nur 75 Cents.

Prämie No. 10. Der geheiligte Tag. Prachtvolles Gebetbuch in feinstem wattertem Lederband mit Goldprägung. Holzgoldschnitt. Hat Schloß mit kleinen weichen Rosen aus im Dedel. Mit Schloß versehen. Ein nettes, preiswürdiges und liebes Geschenk für Brautleute. Retailpreis \$1.75

Prämie No. 11. Gossines Handbroschüre mit Text und Illustration aller 12 wichtigsten Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuch und einer Beschreibung der heiligen Lämmer. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr solid in halbleder mit feiner Verflechtung gebunden. Retailpreis \$1.75

Für ältere Leute, deren Augen ihr. Sehkraft teilweise eingebüßt haben ist das folgende Buch besonders zu empfehlen, welches wir versenden gegen Einzahlung des Extrabetrages von

nur \$1.00.

Prämie No. 12. Der Goldene Himmelstafel des edlen P. Martin v. Cochem Gebetbuch mit ganz großem Druck, 544 Seiten. Watterter Einband mit Goldprägung. Runddecken, Holzgoldschnitt.

Prämie No. 13. Gossines, Explanations of the Epistles and Gospels for the Sundays, Holydays and Festivals. Vorzügliche Ausgabe der Gossines in englischer Sprache. Auf feinem Papier gedruckt mit vielen Bildern. Ueber 1000 Seiten. Solid in gepreßter Leinwand gebunden. Retailpreis \$3.50

Wer einer Land-Gemeinde für die 11. Festtage ein recht passendes Geschenk stiften möchte, sollte sich die folgende Prämie anschauen, lassen zu dem niedrigen Preise von

nur \$1.75.

Prämie No. 14. Der heilige Kreuzweg. 14 prachtvolle Oelfarbenbilder, fertig zum Einrahmen. Größe eines jeden Bildes 15 1/2 x 20 1/2 Zoll. Eignen sich für Landkirchen und Kapellen. Retailpreis \$3.50

Bei Einzahlung des Abonnements mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten, die bereits für ein volles Jahr vorab bezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie den Extrabetrage einbezahlen. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorab bezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einbezahlen um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorab bezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt

Man adressiert: St. Peters Bote, Münster, Sask.